

NEUES ARCHIV

DER

GESELLSCHAFT FÜR ÄLTERE DEUTSCHE
GESCHICHTSKUNDE

ZUR

BEFÖRDERUNG EINER GESAMTAUSGABE
DER QUELLENSCHRIFTEN DEUTSCHER GESCHICHTEN
DES MITTELALTERS

NEUNUNDVIERZIGSTER BAND



BERLIN 1932

WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG

SW 68. ZIMMERSTRASSE 94

BERICHT ÜBER DIE HERAUSGABE DER MONUMENTA GERMANIAE HISTORICA

Von
P. KEHR.

An der 54. unter der Leitung des Vorsitzenden am 24. April 1931 in Berlin tagenden Hauptversammlung der Zentralkommission nahmen teil aus Berlin die HH. HEYMANN und STRECKER, aus Heidelberg Hr. HAMPE, aus Bonn Hr. LEVISON, aus Greifswald Hr. HOFMEISTER, der das Protokoll führte, aus München die HH. GRABMANN und LEIDINGER, aus Wien die HH. HIRSCH und REDLICH. Die HH. BRACKMANN, HINTZE und KRUSCH waren an der Teilnahme verhindert. Nachdem der gegenwärtige Vorsitzende durch den Herrn Reichsminister des Innern entsprechend dem Beschluß der vorjährigen Plenarversammlung wiederum auf ein weiteres Jahr mit der Wahrnehmung der Dienstgeschäfte betraut worden ist, wurde beschlossen, im Interesse der Kontinuität seine weitere Beauftragung zu beantragen.

Die Tagung stand wie natürlich unter dem Eindrucke der diesjährigen STEIN-Feiern in Erinnerung an den Tod des Begründers der Monumenta Germaniae vor hundert Jahren. Es traf sich, daß es gerade jetzt gelungen ist, aus dem Nachlasse JOH. FR. BOEHMERS die Korrespondenz des großen Staatsmannes mit jenem zu erwerben, die auf jedem Blatt von der Teilnahme STEINS an den Monumenta ein fortlaufendes Zeugnis ablegt, vor allem von seiner rührenden Sorge für ihre finanzielle Erhaltung; er hat über die damals geringen Einnahmen und Ausgaben mit der Gewissenhaftigkeit eines Rechnungsrats eigenhändig Buch geführt. Daß Deutschlands größter Staatsmann der Begründer und Finanzminister der Monumenta Germaniae gewesen ist, ist freilich heute fast vergessen. Um so mehr ist es an uns, das Andenken an den Mann, der uns die Devise *Sanctus amor patriae dat animum* mit auf den Weg gab, zu ehren, und wir wollen dem Ausdruck

geben, indem wir den neuesten Band der Kaiserurkunden, der die Diplome Ludwigs des Deutschen, des ersten Königs in Teutschland, enthält, seinem Gedächtnis widmen.

STEIN, PERTZ und WAITZ sind die Männer gewesen, denen die Monumenta ihre erste und zweite Blütezeit verdanken. Deshalb war es der Zentraldirektion eine große Freude, daß GEORG WAITZ' Sohn, Hr. General a. D. HANS WAITZ, uns aus dem reichen und sorgfältig gesammelten Briefnachlaß seines Vaters die auf die Monumenta sich beziehende Korrespondenz zur Einsichtnahme und Verwertung hat zugehen lassen. Wir haben ihre Durchsicht Hrn. Staatsarchivrat Dr. WINTER vom Geheimen Staatsarchiv in Berlin, dem wir bereits wichtige Beiträge zur Geschichte der Monumenta verdanken, anvertraut, und wir planen eine das Andenken an WAITZ' große Verdienste um die Monumenta würdigende Veröffentlichung.

Aus dem Berichtsjahre ist besonders der überaus schmerzliche Verlust unseres langjährigen Mitgliedes EMIL VON OTTENTHAL, des verdienstvollen Herausgebers des 8. Bandes der Diplomata, zu verzeichnen, der nach mehrjährigem Siechtum am 5. Februar 1931 in Wien verstarb. Ferner schied Hr. Dr. A. BRUCKNER zum 1. Dezember 1930 aus der Diplomatabteilung aus, nachdem er seine Aufgabe, die Register zum 5. Diplomataband herzustellen, beendet hatte. Als neuer Hilfsarbeiter trat an seine Stelle Hr. Dr. OTTO MEYER ein.

Es erschienen:

in der Oktavserie der *Scriptorum Nova Series* t. VIII: *Die Annalen des Tholomeus von Lucca*, hrsg. von B. SCHMEIDLER, in der Oktavserie der *Leges: Der Deutschenspiegel*, hrsg. von K. A. ECKHARDT, in der Quartserie der *Diplomata* t. V p. II: *Die Urkunden Heinrichs III. von 1047—1056*, hrsg. von P. KEHR, *Neues Archiv* Bd. XLIX Heft 1.

Im Drucke befinden sich:

in der Oktavserie der *Leges: Marsilius von Padua Defensor pacis*, hrsg. von R. SCHOLZ, in der Quartserie der *Diplomata: Die Urkunden der deutschen Karolinger* t. I p. I: *Die Urkunden Ludwigs des Deutschen*, hrsg. von P. KEHR,

Scriptores rerum Germanicarum in usum scholarum: Widukind von Corvei, hrsg. von P. HIRSCH,
Neues Archiv Bd. XLIX Heft 2.

Über die Fortschritte der Arbeiten in den einzelnen Abteilungen kann folgendes berichtet werden:

I. *Scriptores*. — Hr. KRUSCH, den leider schmerzliche Trauerfälle in seiner Familie und eine schwere Krankheit heimgesucht haben, hat trotzdem alle Kraft auf seine Arbeiten an der Frankengeschichte des *Gregor von Tours* verwendet. Er hat zunächst die Untersuchung des wichtigen Parisiensis C³ abgeschlossen und dank der Vermittlung des unsere Arbeiten immer freundlich fördernden Hrn. OMONT auch die Hs. C⁴ aus St. Omer in Hannover erledigen können. Die Aufarbeitung dieser Handschriftengruppe hat zu wichtigen Ergebnissen für die Beurteilung der hss. Grundlagen der Frankengeschichte geführt, die Hr. KRUSCH demnächst in einer größeren Abhandlung im Neuen Archiv vorzulegen gedenkt. Zugleich hat er die Zusammenarbeitung des Apparats fortgesetzt und die Bücher 5 bis 9 erledigt. Er hofft im nächsten Jahre mit dem Drucke beginnen zu können. Die Zentralkommission wünscht von ganzem Herzen, daß es diesem unermüdlichen Forscher, in dem die Traditionen von PERTZ und WAITZ wie bei keinem anderen fortleben, vergönnt sein möge, diese große Aufgabe zu Ende zu führen.

Hr. HOFMEISTER berichtet über die von ihm übernommenen Arbeiten, daß die Herstellung des Druckmanuskripts für den Folio-band XXX p. II Fasc. 3 weitere Fortschritte gemacht hat. Zunächst sind die Arbeiten an dem Register für den ganzen Band, das zuerst Hr. Dr. KITTEL, dann Hr. Dr. FREDERICHs unvollendet hinterlassen hatten, von dem neuen Mitarbeiter Hrn. Dr. KAUFFMANN in Greifswald ergänzt worden. Daneben haben Hr. HOFMEISTER und Hr. KAUFFMANN die in das letzte Faszikel dieses Bandes aufzunehmenden Stücke bearbeitet, dieser die *Vita Bruns von Querfurt* und das Perlbachsche Fragment der *Paderborner Annalen*, er selbst die *Chronik von Amalfi*, für die er auf einer italienischen Reise im Herbst 1930 mehrere römische Handschriften untersucht und auch für die *Honorantiae civitatis Papiæ* die dortige Literatur eingesehen hat, während er in Florenz sich mit den Urkunden für Marturi beschäftigte, die für seine Untersuchung über die gefälschte *Vita des Bononius* von Wichtigkeit sind. Hr. LEVI-

SON hat das Manuskript für die *Translatio trium virginum Coloniensium Walciodorensis* eingeliefert; zu dem Manuskript der von Hrn. Staatsarchivrat Dr. SMIDT bearbeiteten *Annales Casinenses* steht nur noch die Einleitung aus: so wird demnächst mit dem Drucke begonnen werden können. Daß die eben genannten Arbeiten ohne Hemmung zu Ende geführt werden konnten, dafür ist dem Magistrat der Stadt Querfurt für die Übersendung der Hs. der Vita Brunonis, den Bollandisten in Brüssel und ihrem Mitglied Herrn B. DE GAFFIER für Übermittlung von Photographien und wiederholte Auskünfte, Hrn. Prof. ELIE VOOSSEN vom Priesterseminar in Namur für Übersendung der Hs. der *Translatio* nach Bonn, sowie der Universitätsbibliothek in Greifswald für unermüdliche Hilfe bei der Beschaffung der Literatur, ferner dem Staatsarchiv in Florenz, namentlich Hrn. GINO MASI, den Herren des Vatikanischen Archivs und der Vatikanischen Bibliothek, der Biblioteca Vittorio-Emanuele und der Casanatense in Rom, der Nationalbibliothek in Neapel und Hrn. A. FALCE in Florenz für verschiedene Auskünfte und Photographien besonders zu danken.

Für die Fortführung der Stauferscriptores in der Quartserie (t. XXXIII ff.) hat Hr. HOFMEISTER zunächst eine vorläufige kurze Übersicht der Materialien zusammengestellt. Denn vorläufig müssen erst die früheren Reste aufgearbeitet werden, neben SS. XXX die verschiedenen von ihm übernommenen Ausgaben für die Nova Series der Scriptoros des 14. Jahrhunderts. Zunächst das Register und die Einleitung zum *Mathias von Neuenburg*, die er im Laufe dieses Jahres zum Druck bringen zu können hofft, woran sich dann die *Chronik des Heinrich von Diessenhofen*, des *Nicolaus von Butrinto*, die kleine Ausgabe des *Ligurinus* und des *Amatus von Montecassino* anschließen werden.

Andere Ausgaben sind in Vorbereitung wie die der von Hrn. Prof. KANTOROWICZ in Frankfurt a. M. übernommenen *Annales Placentini Gibellini* und eine neue kleine Ausgabe der *Conversio Bagoariorum et Carantanorum*, die Hr. Regierungsrat Dr. MARTIN in Salzburg in Angriff nehmen will. Ferner ist eine besondere Ausgabe der Quellen zur Geschichte der heil. *Elisabeth*, deren zum 700sten Male wiederkehrender Todestag in diesem Jahre gefeiert wird, auf Anregung der HH. LEVISON und Prof. A. HUYSKENS in Aachen in Aussicht genommen.

Von den Schulausgaben der *Scriptores rerum Germanicarum* ist der Text der neuen *Widukind*-Ausgabe schon seit Jahr und

Tag gesetzt. Widrige Verhältnisse haben den Bearbeiter, Hrn. Dr. PAUL HIRSCH in Heidelberg, bisher an der Vollendung gehindert; jetzt hofft er den mit einem reichen Kommentar ausgestatteten Text samt Einleitung und Register bald zum Abschluß bringen zu können. Das Erscheinen dieser neuen Ausgabe darf für das nächste Jahr in Aussicht genommen werden. Ferner teilt Hr. Prof. R. HOLTZMANN mit, daß er eifrig mit der Arbeit an der von ihm übernommenen neuen Ausgabe der *Chronik des Thietmar von Merseburg* beschäftigt ist, für die er allerdings noch den Brüsseler Codex einsehen muß. Über den Plan, für eine bestimmte Zahl von für Seminarübungen besonders erwünschten Autoren kleine Ausgaben mit beschränktem Variantenapparat, also in der Art der alten PERTZschen Ausgaben *in usum scholarum* zu veranstalten, ist weiter verhandelt worden, und wir hoffen, in nicht zu ferner Zeit eine erste Probe vorlegen zu können.

Von den *Deutschen Chroniken* ist zur Zeit nur die Böhmenchronik des *Dalimil* in Arbeit, über die der Herausgeber, Hr. Prof. SCHIER in Prag, berichtet, daß nach dem Abschlusse des Studiums der Hss. die textkritische Bearbeitung der mhd. Reimübersetzung und der frühmhd. Prosaauflösung fortgesetzt wurde, und daß in der sprachlichen Untersuchung des deutschen Reimdalimil die Vermutung immer mehr an Sicherheit gewinnt, daß das schlesische Sprachgebiet Nordböhmens als die Heimat des Übersetzers anzusehen ist. Das Verzeichnis der Personen- und Ortsnamen wurde vervollständigt und alle minder bekannten Ausdrücke der Reimübersetzung zu einem Spezialglossar vereinigt. Im Anschlusse an die textkritische Arbeit wurden wichtige Beobachtungen über die Persönlichkeit des Übersetzers gemacht und neuer Stoff zur Verfasser- und Quellenfrage des altschechischen Originals gesammelt.

Schließlich ist noch zu berichten, daß die von der Zentraldirektion übernommene und Hrn. Dr. KITTEL übertragene Neubearbeitung von POTTHASTS *Bibliotheca medii aevi*, allerdings in langsamem Tempo, fortgeführt worden ist; leider hat sich bisher ein geeigneter Bearbeiter der außerdeutschen Quellen noch nicht gefunden.

II. *Leges*. — Während die von Hrn. KRUSCH übernommene Bearbeitung der *Lex Salica* zur Zeit ruht, da er, wie oben berichtet, sich im vergangenen Jahr ganz dem Gregor von Tours gewidmet hat, ist die *Lex Ripuaria* von Hrn. Prof. FRANZ BEYERLE

in Frankfurt a. M. jetzt energisch in Angriff genommen. Er hat dabei in Hrn. Dr. R. BUCHNER eine geeignete Hilfskraft gefunden und wird mit ihm zunächst an die Prüfung und Kollation der Hss. herangehen.

Von Hrn. Privatdozent Dr. J. JUNCKER in Bonn ist die erfreuliche Mitteilung eingelaufen, daß die Studie SECKELS zum dritten Buche des *Benedictus levita* bis Pfingsten fertiggestellt sein würde. Sie ist aber bisher noch nicht eingetroffen.

An dem III. Band der *Concilia*, der durch den Tod SECKELS verwaist ist, arbeitete zuletzt zusammen mit dem VIII. Band der *Epistolae*, die sachlich in engster Verbindung mit jenen stehen, so daß die Herausgabe der westfränkischen Konzilien von 840—82 von der der Hincmarbriefe nicht zu trennen ist, Hr. Dr. LAEHR in Rom in Verbindung mit Hrn. Prof. E. PERELS, der sich bereit erklärt hat, die sich daran anschließenden Konzilien zu bearbeiten und herauszugeben. So kommt denn zu unserer besonderen Genugtuung auch diese wichtige Aufgabe in die rechten Hände. Leider kommt eben in diesem Augenblick die überaus schmerzliche Nachricht von dem plötzlichen Tode LAEHRs, mit dem wir eine große Hoffnung der Monumenta begraben; wir müssen unsere Pläne für die Fortführung der *Epistolae* zunächst vertagen.

Für die *Constitutiones et acta imperii* hat sich die Zusammenarbeit des Hrn. Studienrats Dr. BOCK, der sich der neuen Ausgabe der Böhmerschen *Regesta imperii* Ludwigs des Bayern mit der ihm eigenen Energie widmet, mit unserer engeren Aufgabe außerordentlich bewährt. Hr. Dr. BOCK hat die im vorigen Bericht angekündigte Reise nach Holland im Juli 1930 ausgeführt und dank der Unterstützung durch den Direktor des Allgemeinen Reichsarchivs Hrn. Prof. R. FRUIN eine reiche Ernte heimgebracht. In England hat er die Rollen des Exchequers in Angriff genommen und auf deutsche Belange hin untersucht. Für Adolf von Nassau wie für Ludwig den Bayern ergaben sich dabei bisher unbekannte Quellen. Diese Forschungen sollen im kommenden Jahre fortgesetzt werden, ebenso die Bearbeitung der belgischen Archive. Im Oktober war er in Paris, wo er das von Hrn. Dr. LAEHR gesammelte Material ergänzt hat. Die Sammlung in deutschen Archiven hat er gemeinsam mit Hrn. Dr. MOMMSEN fortgesetzt. Dieser hat zusammen mit dem Vorsitzenden und Hrn. Dr. LADNER im Sommer 1930 mehrere Monate im bayerischen Hauptstaatsarchiv zu München gearbeitet, den Kaiser-Ludwig-Selekt noch ein-

mal revidiert, alle für die Konstitutionen in Betracht kommenden Urkunden abgeschrieben und mit Regesten versehen, ferner einige kleinere Fonds desselben Archivs und die Bestände des Münchener Geheimen Staatsarchivs und des Wittelsbachschen Hausarchivs, schließlich die des Stadtarchivs zu Augsburg und des Haus-, Hof- und Staatsarchivs in Wien erledigt. In Berlin hat er die Bearbeitung der Konstitutionen für die süddeutschen Reichsstädte in Angriff genommen, woran sich dann im kommenden Sommer die Arbeiten in den Archiven selbst, vornehmlich in Karlsruhe und Stuttgart, anschließen werden. Auch die Fonds der Reichsstädte im Münchener Hauptstaatsarchiv sollen dabei erledigt werden. Übrigens hat Hr. Dr. MOMMSEN in München sich sehr eifrig auch an den Arbeiten für die Diplomata beteiligt und dabei Material für zwei kritische Untersuchungen gewonnen.

Auch die Arbeiten von Fr. Dr. HÜTTEBRÄUKER an den *Konstitutionen Karls IV.* sind gut vorwärts gekommen. Soweit wie möglich sind von den deutschen Archiven die erbetenen Urkunden nach Berlin an unser Institut gesandt worden, und wir sind dafür den Archivvorständen von Darmstadt, Dresden, Karlsruhe, Marburg, Rudolstadt, Stuttgart, Wallerstein, Worms und Zerbst zu besonderem Dank verpflichtet. Andere stehen noch aus. Aus der Schweiz, aus Paris und Nancy und aus Kopenhagen sind uns Photographien zugesandt worden. Konnte so der größere Teil der für die Konstitutionen benötigten Urkunden in Berlin bearbeitet werden, so wird für die übrigen Einsicht an Ort und Stelle erforderlich sein. Außerdem halfen unsere Kollegen am Preußischen Historischen Institut in Rom nach besten Kräften bei der Sammlung dieser Materialien sowohl in Paris wie in den italienischen Archiven.

Sehr erfreulich ist, daß die langersehnte neue Ausgabe des *Defensor pacis* des *Marsilius von Padua* von Hrn. Prof. R. SCHOLZ in Leipzig, wie angekündigt war, so weit fertiggestellt worden ist, daß bereits mit dem Druck hat begonnen werden können.

Aber bedeutender noch ist der Fortschritt, den die von Hrn. HEYMANN mit großer Sachkunde, Umsicht und Energie geleiteten Arbeiten für die Herausgabe der *deutschen Rechtsbücher des Mittelalters* aufweisen. Als erste Frucht konnte die Ausgabe des *Deutschenspiegels* eingebracht werden, mit der Hr. Prof. ECKHARDT sich unseren besonderen Dank verdient hat. Der Ausgabe, die bei der Hahnschen Buchhandlung in Hannover in den *Fontes iuris*

Germanici antiqui erschienen ist, hat er einen größeren Aufsatz 'Zur Schulausgabe des Deutschenspiegels' im 50. Band der Savigny-Zeitschrift, Germ. Abteilung, vorausgeschickt, auf den hier verwiesen werden kann.

Überaus erfolgreich haben Hr. Hofrat v. VOLTELINI und sein Mitarbeiter Hr. Dr. KLEBEL am *Schwabenspiegel* gearbeitet, auch über die Ergebnisse bereits öffentlich berichtet, jener in den Wiener Sitzungsberichten Bd. 211 und im Anzeiger der Wiener Akademie von 1930, dieser in einem Aufsatz 'Studien zu den Fassungen und Handschriften des Schwabenspiegels' in den Mitteilungen des österreichischen Instituts Bd. 44. Hr. Dr. KLEBEL hat bereits eine große Zahl von Hss. teils in Wien, teils auf archivalischen Reisen kollationiert, ebenso hat Hr. v. VOLTELINI auf einer Reise nach Danzig, Elbing, Rostock, Berlin die dortigen Hss. verglichen. Er kann berichten, daß das Unternehmen in raschem Fortgang ist, daß die Durchsicht der Hss. fast vollendet ist und daß bereits mit der Ausarbeitung des Textes begonnen werden kann. Auch Hr. Dr. PFALZ, obwohl durch seine Arbeiten am bayerisch-österreichischen Wörterbuch gebunden, hat wenigstens einige kleinere Hss. untersucht.

Auch am *Sachsenspiegel* und seiner Glosse haben Hr. Prof. Frhr. von SCHWERIN und seine Mitarbeiterin Frä. SINAUER in Freiburg i. B. eifrig gearbeitet. Ein ausführlicher Bericht darüber wird demnächst veröffentlicht werden, auf den hier verwiesen werden kann. Die Hss. Grundlagen sind genau untersucht und ein neues sicheres System hergestellt. Wichtige Ergebnisse stehen in Aussicht.

Die geplante Ausgabe der *Quedlinburger Hs. des Sachsenspiegels* liegt jetzt in den Händen des Hrn. Prof. ECKHARDT, der, unterstützt von seinem Schüler Hrn. Dr. MAHMENS, nicht nur die Quedlinburger Hs. selbst, sondern auch alle Hss. der A-Klasse kollationiert hat. Der Apparat für das erste Buch ist fertig. Bereits liegt eine größere textkritische Arbeit von ihm über die Entstehungszeit des Sachsenspiegels und der Sächsischen Weltchronik vor, die in den Abhandlungen der Göttinger Gesellschaft der Wissenschaften erschienen ist, und in der er zu einer festen Datierung des Sachsenspiegels auf 1221—24, der Sächsischen Weltchronik auf 1230—31 gelangt. Er hofft, diese Arbeiten in den Osterferien abzuschließen.

Auch seine Arbeiten am *Frankenspiegel* sind fortgeschritten; die Kollationen wurden fortgesetzt, und zwar auf der Grundlage der Fuldaer Hs. von 1372.

III. *Diplomata*. — Da die Arbeiten an den Karolinger Diplomen und an denen der Salischen Periode jetzt in einer Hand, der des Vorsitzenden, liegen, so ergibt sich daraus zwar auf der einen Seite eine Doppelbelastung, auf der andern aber eine einheitlichere Methode in der Bearbeitung der archivalischen Fonds und damit eine sicherere Erkenntnis der diplomatischen und historischen Zusammenhänge über drei Jahrhunderte hin. Die Aufteilung der *Diplomata* in drei selbständige und von einander unabhängige Abteilungen ist den Arbeiten nicht günstig gewesen und hat zu einer häufig sich schädlich bemerkbar machenden Isolierung geführt. Aber der Schaden läßt sich nicht von heute auf morgen heilen. Immerhin ist mit der Wiederherstellung des gesamten *Diplomata*apparats, an dem ein ganzes Jahrhundert gesammelt und zusammengetragen worden ist, ein großer Fortschritt erzielt, und die stete freundschaftliche Zusammenarbeit mit den Wiener Kollegen überbrückt die frühere Trennung und Entfernung.

So hat der Vorsitzende das Wagnis unternommen, auf den 5. Band der *Diplomata* mit den *Urkunden Heinrichs III.* von 1047—1056, der Anfangs 1931 ausgegeben worden ist, sogleich die Bearbeitung der *Urkunden Ludwigs des Deutschen* folgen zu lassen, entgegen dem ursprünglichen Programm MÜHLBACHERS, das zuerst die Herausgabe der Diplome Ludwigs des Frommen, Lothars I., Ludwigs II. und Lothars II. vorsah, an die sich dann die der deutschen Karolinger anschließen sollten. Indessen weder historisch noch diplomatisch ist dieses notwendig. Denn abgesehen von dem ersten Jahrzehnt, während dem die Kanzlei Ludwigs des Deutschen sich ganz der seines Vaters anschloß, hat sie sich ganz unabhängig, viel freier sogar als die westfränkische oder die italienische, entwickelt. Es ist sowohl historisch wie diplomatisch durchaus berechtigt, die Urkunden der deutschen Karolinger von Ludwig dem Deutschen bis zum Ausgang Ludwigs des Kindes als eine in jeder Hinsicht einheitliche Gruppe zu betrachten und zu behandeln. Wir werden sie also, voraussichtlich in drei Bänden, als solche bearbeiten und herausgeben und glauben damit der deutschen Geschichtsforschung besser zu dienen als durch die verfrühte Herausgabe der Urkunden der anderen Karolinger. Von diesen werden wir auch jetzt schon die deutschen und italienischen Diplome Ludwigs des Frommen bearbeiten und druckfertig machen, die Bearbeitung aber der wegen ihrer schlechten Überlieferung sehr schwierigen französischen Diplome dieses Herr-

schers vertagen, bis wir zu der durchaus notwendigen Revision der französischen Archive besser gerüstet sind als jetzt. Auch zwingt der äußere Zustand der Abschriften — sie liegen nun 40 Jahre in unseren Schränken — zu einem schnellen Entschluß.

Allerdings ergab sich sogleich, daß dieser Diplomatabparat, das Werk von MÜHLBACHER, DOPSCH und TANGL, obwohl materiell ziemlich vollständig und abgeschlossen, doch weiter von der letzten Redaktion entfernt war, als wir angenommen hatten. Auch zeigte sich, daß der neue Bearbeiter nur dann sichern Boden unter den Füßen hat, wenn er alle Originale noch einmal selbst untersucht, denn die Feststellung der Schreiberhände war keineswegs überall gesichert, und selbst die von TANGL mit großer Meisterschaft entzifferten tironischen Noten mußten überall nachgeprüft werden. Diese notwendige Vorarbeit wurde dadurch erleichtert, daß schon vor einigen Jahren alle Originale der Karolinger aus den preußischen Staatsarchiven nach Berlin gesandt worden waren; in München untersuchte der Herausgeber die Münchener und die aus Wien und Karlsruhe dorthin gesandten Stücke; das für Mattsee an Ort und Stelle; in Zürich und St. Gallen die Schweizer; in Bozen das Diplom für Brixen; in Parma die beiden Diplome für Angilberga; für die übrigen reichten meist Photographien aus. Indem der Herausgeber dabei auch die Diplome der jüngeren Karolinger untersuchte, gewann er so die erforderliche Übersicht über den ganzen erhaltenen Bestand der Kaiserurkunden des 9. Jahrhunderts. Dazu kamen für das nichtoriginale Material, außer dem bereits erwähnten mehrmonatlichen Aufenthalt in München mit den HH. Dr. MOMMSEN und Dr. LADNER, Reisen nach Wien, Graz und Innsbruck, nach Würzburg, Stuttgart und Heidelberg, nach Hannover und Marburg, in Italien nach Lucca, Florenz, Venedig, Verona, Cremona und Mailand. Chartulare und Abschriftensammlungen wurden uns nach Berlin gesandt, so aus Marburg, Hannover, Wolfenbüttel, Münster, Oldenburg, Düsseldorf, Darmstadt, Karlsruhe, Eichstätt, Sondershausen, St. Gallen. Was noch fehlt, soll im kommenden Jahr besucht oder sonst erledigt werden. So ausgerüstet ist der Herausgeber schon im Winter 1930 auf 31 an die Arbeit gegangen und hat bereits der Plenarversammlung die ersten fünf Korrekturbogen des neuen Diplomatabandes vorlegen können. Seitdem hat er unablässig in München oder in Rom, in Berlin unterstützt von dem neuen Hilfsarbeiter Dr. O. MEYER, an der Herstellung des Druckmanuskripts gearbeitet, von dem viel-

leicht unverständigen Ehrgeiz geleitet, der nächsten Hauptversammlung den neuen Halbband mit den Diplomen Ludwigs des Deutschen fertig vorzulegen. Hierbei hat er der Hilfe dankbar zu gedenken, die die HH. H. HIRSCH in Wien und Staatsarchivrat Dr. EUGEN MEYER ihm leisteten, indem sie die Korrekturen mitlasen und die Texte an Ort und Stelle noch einmal selbst oder durch ihre Mitarbeiter nachkollationierten. Derselben Mühe, aber mit einem ganz außerordentlichen Aufwand von Zeit und Gründlichkeit, unterzog sich in der selbstlosesten Weise Hr. Prof. v. HECKEL in München, der die Texte auf das genaueste nachprüfte; insbesondere werden wichtige Verbesserungen seiner gründlichen Kenntniss der tironischen Noten verdankt.

In gleicher Weise haben wir die *Diplome Heinrichs IV.* bearbeitet. Der Apparat dafür, den wir vorfanden, war noch in den ersten Anfängen, und er mußte sozusagen von Anfang an erst aufgebaut werden. War schon in den Vorjahren ein großer Teil der in den preußischen Staatsarchiven erhaltenen Originale in Berlin von Hrn. Dr. W. CLASSEN abgeschrieben und von dem Herausgeber kollationiert worden, so wurden im vorigen Sommer durch ihn und den neuen Mitarbeiter Hrn. Dr. G. LADNER in gemeinschaftlicher Arbeit mit Hrn. Dr. MOMMSEN die Münchener Originale, Kopialbücher und Abschriften im Hauptstaatsarchiv in München, wo uns der Generaldirektor der bayerischen Staatsarchive, Hr. Dr. RIEDNER, die behaglichste Arbeitsstätte einrichtete und seine Beamten uns mit Rat und Tat auf das eifrigste unterstützten, streng systematisch aufgenommen und aufgearbeitet, wobei wir an den alle Fonds gründlich erschöpfenden Aufzeichnungen, die Hr. BRACKMANN vor nahezu 30 Jahren für die Germania Pontificia gemacht hatte, den vortrefflichsten Führer hatten. In Berlin hat dann Hr. Dr. LADNER diese Arbeiten fortgesetzt und eine große Zahl deutscher Empfängergruppen bearbeitet, während der Herausgeber auf seinen Reisen in der Schweiz, Italien und auch in Deutschland die Urkunden an Ort und Stelle erledigte. Leider erlitten diese Arbeiten eine vorübergehende Verzögerung durch eine Erkrankung des Hrn. Dr. LADNER, dem jetzt ein längerer Erholungsurlaub von ärztlicher Seite vorgeschrieben worden ist.

Nicht minder erfreulich lautet der Bericht, den Hr. HIRSCH über seine und seiner Mitarbeiter Arbeiten an den *Stauferurkunden* erstattete; besonders haben seine diesmaligen Archivreisen zu den überraschendsten Ergebnissen geführt. Zunächst hat er im

April 1930 eine Reise nach der Westschweiz, wo er Bern und Lausanne, und nach Südfrankreich, wo er Grenoble, Valence und Carpentras besuchte, angetreten. Dabei stellte sich heraus, daß die arelatensischen Diplome Konrads III., die noch STERNFELD für echt gehalten hatte, zusammen mit einigen Diplomen Friedrichs I. eine Fälschungsgruppe bilden, zu der etwa ein Dutzend Urkunden der Empfängergruppen Arles, Viviers, Embrun, Vienne, St. Paul-trois-Châteaux, Silvio de Clérieux gehören und zu der die Urkunden für das Haus Baux in Beziehungen stehen. Diese Feststellung erforderte eine neue Untersuchung der burgundischen Diplome, für die er anfangs September eine zweite Reise nach Zürich, wo er dank der Güte von Hrn. Prof. NABHOLZ die besonders wichtige Gruppe Genf, dann die Gruppen Peterlingen und Beromünster bearbeiten konnte, und im Oktober, diesmal begleitet von dem Institutsmitglied Hrn. E. HOLZMAIER, nach Marseille, Avignon, Valence, Lyon, Lons-le-Saunier und Basel unternahm und wobei die sämtlichen burgundischen Diplome, ungefähr 50 Stück, abgeschrieben und photographiert wurden. Die Ergebnisse dieser zwei französischen Reisen werden noch durch eine dritte, deren Ziel vornehmlich Paris und Besançon sein werden, vervollständigt werden müssen. Auf die Ausarbeitung dieser Untersuchungen werden nicht nur die Diplomaten, sondern auch die Historiker mit Spannung warten. Unterdessen hat Hr. Prof. ZATSCHKE in Prag einen Versuch gemacht, die koptalen Überlieferungen für Konrads III. Diplom für Olmütz Stumpf 3474 zu bearbeiten. Dies glückte im erzbischöflichen Archiv zu Kremsier dank dem Entgegenkommen des Archivars Mons. Dr. BREITENBACHER, aber nur teilweise im Domkapitelarchiv zu Olmütz. Daneben sind die diplomatischen Untersuchungen der schwierigen Fälschungsgruppen und ist die Bestimmung der Kanzleischreiber Konrads III. und Friedrichs I. weitergeführt worden, teils durch Hrn. HIRSCH selbst, teils durch Mitglieder des Wiener Instituts, mit neuen und wichtigen Ergebnissen über den Anteil des Bamberger Bischofs Eberhard. So steht nun der Herstellung des Druckmanuskripts für den 9. Band der *Diplomata* nichts mehr im Wege.

IV. *Epistolae*. — Die vorbereitenden Arbeiten für die Edition des VIII. Bandes der *Epistolae aevi Karolini* hat Hr. Dr. LAEHR in Rom fortgesetzt, und zwar vorzüglich an den Briefen Hincmars von Reims. Die Hincmarhss. in Rom, Paris und Berlin wurden untersucht, die Texte schon teilweise kollationiert. Die wichtigste

ist der Laudunensis 407, der wegen seiner Randglossen schon längst die Aufmerksamkeit auf sich gezogen hat und den er in Paris hat benutzen können. Diese Hs. und die Pariser Hss. 2865 und 1594 sowie die Berliner Philipphshs. 1769 bilden nach Anlage, Format und Schrift eine einheitliche Gruppe, und manches weist darauf hin, daß sie aus Hincmars Kanzlei stammen. Von anderem Format, aber gleicher Schriftgattung und mit noch auffallenderen und umfangreicheren Korrekturen, ist die Pariser Hs. 2866. Daß von dieser Arbeit am Hincmar die Arbeit an den gleichzeitigen Konzilien nicht getrennt werden kann, ist bereits oben bemerkt. In diesem Sommer gedachte Hr. Dr. LAEHR diese Arbeiten in Paris, Brüssel und München fortzuführen, aber sein plötzlicher Tod hat ihn mitten aus dieser vielversprechenden Tätigkeit zu unserem großen Schmerz herausgerissen.

Über die weiteren Bände sind noch keine Dispositionen getroffen; das wissenschaftliche Interesse ist jetzt auch mehr dem 11. und 12. Jahrhundert zugewandt, dank den Arbeiten von B. SCHMEIDLER, H. HIRSCH und H. ZATSCHEK. Da ist nun gelegentlich der von unserm römischen Historischen Institut unternommenen Aufnahme der historischen Hss. der Pariser Nationalbibliothek Hr. Dr. C. ERDMANN auf eine Hildeberths. gestoßen, in der er eine beträchtliche Zahl von bis dahin ganz unbekannten Briefen des Bamberger Domscholasters Meginhard fand, die er abgeschrieben und jetzt im N. Archiv Bd. XLIX veröffentlicht und erläutert hat. Der Fund hat großes Interesse erweckt und der Erörterung der mit den Briefsammlungen zusammenhängenden Probleme einen neuen Impuls gebracht. Diese Publikation, die auch besonders erscheinen wird, berührt sich auf das engste mit den Untersuchungen des von der Zentraldirektion unter der Leitung von Hrn. HIRSCH mit der Bearbeitung und Herausgabe des *Codex Udalrici* beauftragten Hrn. Dr. PIVEC. Da diese Arbeiten noch nicht abgeschlossen sind, so mag hier lediglich auf ihre Bedeutung hingewiesen werden. Die Abschriften der Urkunden im Vindobonensis und im Zwetlensis hat der damit betraute Archivassessor am Münchener Hauptstaatsarchiv Hr. Dr. LAUTER nahezu zu Ende geführt.

Auch die Vorarbeiten für die Ausgabe der *Wibaldbriefe*, die Hr. Prof. ZATSCHEK in Prag übernommen hat, sind, nachdem Hr. Dr. LACROIX die vom Geheimen Staatsarchiv in Berlin an das Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien ausgeliehene Originalhs. ab-

geschrieben, verglichen und beschrieben hat, so weit fortgeschritten, daß, sobald noch eine jüngere Brüsseler Hs. herangezogen sein wird, an die Herrichtung des Druckmanuskriptes gegangen werden kann.

Dagegen haben die Arbeiten für die Ausgabe der *Briefe aus der Zeit Friedrichs I.*, die Hr. BRACKMANN übernommen hat, infolge seiner Belastung mit Dienstgeschäften und mit der Redaktion des III. Bandes der *Germanica Pontificia*, nicht gefördert werden können, doch hofft er im kommenden Jahr einen geeigneten Mitarbeiter dafür zu finden. Hr. Prof. STHAMER arbeitet weiter an der Vorbereitung seiner Ausgabe des *Registers Friedrichs II.* und ebenso Hr. LEIDINGER an dem *Briefbuch des Albertus Beham*.

V. Antiquitates. — Hr. STRECKER hat seine Tätigkeit für die *Poetae aevi Ottonici* fortgesetzt und die Arbeiten nicht unerheblich gefördert. Sehr viel Mühe und Zeit erforderte dabei die Bearbeitung des Walther von Speyer. Besondere Aufmerksamkeit wurde im verflossenen Jahre den zahlreichen Miniaturhss. gewidmet, da es sehr wünschenswert erscheint, daß die in ihnen sich findenden Verse einmal an einer Stelle vereinigt werden. Das Material ist ziemlich beisammen und bearbeitet; einige Hss. müssen noch eingesehen werden, und eine Reise nach Hildesheim und Gotha ist dazu nötig. Die Sammlung von Epithaphien und Widmungsgedichten ist fortgesetzt worden.

Vom *Neuen Archiv* endlich wurde das erste Heft des 49. Bandes mit größeren Beiträgen von M. LINTZEL, A. OTTO, H. WIERUSZOWSKI, P. KEHR, J. BAUERMANN, F. GÜTERBOCK und W. ERBEN herausgegeben. Das zweite Heft, dessen Druck sich etwas verzögert hat, aber im wesentlichen beendet ist, enthält Beiträge von W. v. D. STEINEN, CH. DAHLMANN und C. ERDMANN. Auf diese letztere Abhandlung über die Bamberger Briefe des Meginhard ist bereits hingewiesen worden; es trifft sich merkwürdig, daß unmittelbar danach Hr. N. FICKERMANN in demselben Meginhard den Autor eines bisher dem 9. Jahrhundert zugeschriebenen Traktats entdeckt und schlagend erwiesen hat.

Dieser Bericht kann nicht geschlossen werden ohne Worte des Dankes sowohl an das hohe Reichsministerium des Innern, das uns wenn auch geminderte, aber doch zur Not ausreichende Mittel selbst in diesen finanziell so schwierigen Zeiten zur Verfügung gestellt hat, wie an den Hrn. Präsidenten der Notgemein-

schaft der deutschen Wissenschaft Exz. Dr. SCHMIDT-OTT, ohne deren Hilfe die großen von Hrn. HEYMANN so erfolgreich geleiteten Arbeiten an den deutschen Rechtsbüchern des Mittelalters gar nicht hätten in Angriff genommen werden können. Mit welcher Gastfreundschaft wir überall aufgenommen worden sind, ist bereits erwähnt, und wie bereitwillig uns Bibliotheks- und Archivverwaltungen ihre Urkunden und Handschriften nach Berlin zu leichter Benutzung gesandt haben, kann in Anbetracht der Tatsache, daß wir gar nicht die sonst erforderlichen archivalischen Reisen machen könnten, nicht genug gerühmt werden. Aber ernstliche Schwierigkeiten bereitet uns nach wie vor die Auswahl unserer jüngeren Mitarbeiter. Und nicht ohne große Sorge sehen wir der materiellen Zukunft entgegen, wenn weitere Streichungen unserer Dotation sich als notwendig erweisen sollten. Hat doch auch das preußische Kultusministerium, das bisher unserem Unternehmen allezeit besonderes Wohlwollen erwiesen hat — verdanken wir ihm doch die unvergleichliche Arbeitsmöglichkeit in den uns zur Verfügung gestellten Räumen in der preußischen Staatsbibliothek —, jetzt unter dem Druck der finanziellen Not sich gezwungen gesehen, die bisher z. T. länger als ein Jahrhundert bezogenen 47 Exemplare abzubestellen.
